

## Erfahrungsbericht über einen Semesteraufenthalt im Ausland

Name: Christina Stieben

Studiengang: Internationales Informationsmanagement

Gasthochschule: San Diego State University

Land und Ort: USA, San Diego

Zeitraum des Auslandsaufenthalts: 10.12.2011 – 20.05.2012

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden. Für weitere Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

[stieben@uni-hildesheim.de](mailto:stieben@uni-hildesheim.de)

(E-Mail)

\_\_\_\_\_  
(Datum, Unterschrift)

*Hier einige Anregungen für den Fließtext:*

*Bitte beschreiben Sie, wie Sie auf die Gasthochschule gekommen sind und wie Sie sie beurteilen (Gesamtbeurteilung von 1 – sehr gut – bis 5 – mangelhaft). Welche Kurse haben Sie dort belegt? Wie war die Betreuung? Wie hoch waren die Gebühren, die die Gasthochschule von Ihnen verlangt hat? Was war darin enthalten (Unterkunft, Semesterticket, Mensaermäßigungen...)? Wie hoch waren die Lebenshaltungskosten? Wie schätzen Sie die Qualität der Lehrveranstaltungen ein? Hat der Semesteraufenthalt Sie in Ihrem Studium weitergebracht? Hatten Sie hier Probleme mit der Anrechnung? Haben Sie sonst noch Tipps für Ihre KommilitonInnen zur Organisation oder generell zum Aufenthalt?*

*Je detaillierter Ihr Bericht, desto nützlicher ist er für Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen! Herzlichen Dank!*

Das Semester hat zwar erst im Januar 2012 angefangen, jedoch sind wir schon einen Monat vor Semesterbeginn eingeflogen. In diesem Monat haben wir uns um eine Wohnung, ein Auto und die Versicherungen gekümmert. Aber auch für ein paar Reisen ist uns noch ein wenig Zeit geblieben, um schon vor Semesterbeginn uns mit dem Land anfreunden zu können. Die San Diego State University (kurz: SDSU) ist leider keine Partner Universität der Universität Hildesheim. Somit ist man komplett auf sich allein gestellt, wenn man diesen Schritt wagt. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass man rechtzeitig ein Visum beantragt, sich um ein Stipendium kümmert oder Auslands-Bafög in Anspruch nimmt. Auch die Bewerbung an den amerikanischen Hochschulen umfasst einen längeren Zeitraum und setzt einige Dinge voraus: DAAD oder TOEFL-Test, zum Teil auch Motivationsschreiben, einen finanziellen

Bitte per Mail an Marit Breede ([breede@uni-hildesheim.de](mailto:breede@uni-hildesheim.de)) schicken.

Nachweis, etc. Man sollte sich so früh wie möglich um alles kümmern, da man auch bei manchen Sachen mit Verzögerungen rechnen muss.

Doch die Mühe hat sich mehr als gelohnt. Ich würde es jedem empfehlen die Erfahrung eines Auslandsemesters an einer amerikanischen Universität zu machen. Die SDSU erhält von mir (auf einer Skala von 1 – sehr gut bis 5 – mangelhaft) eine eindeutige 1. Auch wenn Amerika eine sehr kostspielige Angelegenheit ist, ist es trotzdem dieses wert.

Bei den Kursen hat man die Wahl, ob man sich schon im Voraus für die Kurse anmeldet, die für die Austauschstudenten gedacht sind oder ob man bis zu Semesterbeginn wartet, um dann die Kurse zu crashen, die offiziell für die amerikanischen Studenten angeboten werden. Das Crashen von Kursen bedeutet, dass man direkt nach der Vorlesung zum Dozenten geht um sich „anzustellen“. Wenn man Glück hat, nimmt der Dozent alle Auslands-Studierende mit in seinen Kurs auf, aber es ist auch durchaus möglich, dass er nach einer bestimmten Anzahl einen Schlussstrich zieht. Sobald man die Unterschriften der Dozenten gesammelt hat, und diese Kurseinschreibungen eingereicht hat, ist man im Kurs offiziell aufgenommen, kann daran teilnehmen und Leistungspunkte erhalten.

Belegt habe ich die folgenden vier Kurse: Public Relations, Management of Media Organizations, Nonverbal Communication und Gender-Communication. Jeder dieser Kurse bringt jeweils drei amerikanische Units ein. Wenn man mehr als 12 Units pro Semester belegen möchte, muss man einen weiteren Zuschlag zahlen. Die Umrechnung in deutsche Credit Points ist leider nicht ganz eindeutig geregelt. Dieses müsste man hier vor Ort individuell umrechnen lassen. Welche und wie viel Leistung man erbringen muss, um einen Kurs zu bestehen? Jeder Kurs hat eine Anwesenheitspflicht. Die Anwesenheit wurde durch die Abgabe von Ausarbeitungen kontrolliert, bewertet und ist mit in die Endnote eingeflossen. Außerdem waren die Kurse sehr darauf ausgerichtet, dass man sich regelmäßig aktiv beteiligt. Zum Beispiel wurden Aufgaben mitten in der Vorlesung gestellt, für die man 10 Minuten Zeit hatte und dann abgeben sollte. In einem weiteren Kurs mussten wir zu jeder Stunde eine Ausarbeitung über ein bestimmtes Thema mitbringen. Jede einzelne Leistung ist mit in die Endnote geflossen. Man schreibt pro Fach entweder 3 Klausuren oder 2 Klausuren + 1 Hausarbeit auf das ganze Semester hin verteilt. Die Klausuren sind reine Multiple-Choice-Fragestellungen/-Aufgaben, welches zu Beginn noch Schwierigkeiten bereiten kann, wenn

man noch gewisse Verständlichkeitsprobleme aufweist. Ansonsten waren die Kurse sehr interessant und man hat sie gerne besucht.

Eine Unterkunft, ein Semesterticket oder eine Mensaermäßigung wurde zwar von der Uni nicht bereitgestellt, jedoch gab es auf viele andere Freizeit-Aktivitäten Ermäßigungen oder Nachlässe. So waren zum Beispiel die Tickets für die Football- oder Basketball-Spiele der uni-eigenen Mannschaft für Studenten umsonst. Es ist bemerkenswert, wie die komplette Stadt den Sport und insbesondere die Basketballmannschaft der SDSU ‚Aztecs‘ anfeuert und bei allen Spielen mitfiebert. Man wird schnell mitgerissen und verfolgt ebenso jedes derer Spiele. In dieser Saison erzielten sie sogar den ersten Platz und man sah ganz San Diego jubeln.

Die Betreuung der Austauschstudenten war sehr abwechslungsreich. Jeden Tag wurden Aktivitäten angeboten, an denen man teilnehmen konnte. Auf diese Weise konnte man andere Austauschstudierende kennenlernen und mehr von San Diego sehen. Auch bezüglich organisatorischer Dinge hat man eine Ansprechpartnerin vor Ort, die hauptsächlich sich nur mit den Austauschstudenten beschäftigt und sich größtenteils mit allem auskennt.

Der Uni-Campus ist wunderschön, riesig und eine Attraktion für sich. Man findet dort alles, angefangen bei der Arena, über Swimming-Pool, einem eigenen Fitness-Studio bis hin zu einem Ärzte-Haus. Die Mensa besteht dort aus mehreren Fast-Food-Ketten und gleicht keineswegs einer Kantine.

San Diego überwältigt mit dem Klima, den Stränden, der guten Laune, der schönen Kalifornier. Es war eine sehr schöne Zeit und eine einmalige Erfahrung. Ich würde es jedem weiterempfehlen nach San Diego zu gehen!